Diakonie

06.04.2016

„HaLT-Hart am Limit“ Newsletter für den Werra-Meißner-Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen und Kolleginnen,

die 14. Ausgabe des HaLT Newsletters für den Werra-Meißner-Kreis ist nun fertig und bereit zum Lesen.

Viel Vergnügen und herzliche Grüße,

Anna Niebeling
(B.Sc. Gesundheitspsychologie)
HaLT-Koordinatorin für den Werra-Meißner-Kreis

Hinweise zu Fortbildungen

- Für den **Rauchfrei Kurs** sind noch Plätze frei! Anmeldungen unter 05651-3394292 oder 05651-3394296
  Der erste **Infoabend** findet am **Mittwoch, 06.04.16** statt. Gerne können Sie sich auch noch nach dem 06.04. bei uns melden.
  Kursdauer: bis 25.05.
  Uhrzeit: jeweils um 19.30 Uhr
  Ort: Fachstelle für Suchthilfe und Prävention, Leuchtbergstr. 10b in Eschwege
- **DHS Fachkonferenz 2016**: „Abstinenz - Kontrolle - Konsum“
  Fachkonferenz Sucht vom **10. - 12.10.16 in der Messe Erfurt** online anmelden (http://www.dhs.de/dhs-veranstaltungen/vorschau.html). Die Tagungsgebühr beträgt 180 Euro inkl. Pausenverpflegung. Eine Auswahl an Hotels in verschiedenen Preiskategorien sowie weitere Informationen erhalten Sie von Frau Kaldewei (kaldewei@dhs.de)
- **Eltern- und Angehörigenseminar zum Thema Medien** „Mr. Lan und Miss Chatty“ am **20.04.16** von 19.00-20.30 Uhr in der Werkstatt für junge Menschen e.V. Thüringer Straße 22a in Eschwege

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

Hinweise auf Internetseiten, (bundesweite) Projekte und Aktionen

- PrevNet-Fachportal der Suchtvorbeugung bietet eine gute Übersicht über bestehende Projekte und Aktionen in der Suchtprävention (https://www.prevnet.de/projekte)
- AnNet - Ein partizipatives Forschungsprojekt mit und für Angehörige von Suchtkranken
  Das Forschungsprojekt „AnNet – Angehörigennetzwerk“ der Universität Hildesheim untersucht die Situation Angehöriger suchtkranker Menschen. Zentral ist die Frage, in welche Unterstützungsnetzwerke sie eingebunden sind und welche Themen und Probleme im Alltag für sie wichtig sind. Das Projekt bezieht Angehörige, deren Erfahrungen, Fragen und Probleme mit ein und wird gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit. In Kooperation mit der Selbsthilfegruppe Al-Anon Peine, dem Therapieverbund Ludwigsmühle, dem SOS Mütterzentrum Salzgitter und dem Jobcenter Peine werden Erfahrungsgruppen für Angehörige angeboten. Fragen zu Belastungen und zur Unterstützungssituation werden auch im Rahmen einer Online-Erhebung gestellt. Unter https://ww3.unipark.de/uc/annet können Angehörige aus ganz Deutschland teilnehmen und so einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis ihrer Lebenssituation leisten. AnNet Angehörigennetzwerk: www.uni-hildesheim.de/annet Ansprechpartnerin: Marion Schnute (schnute@uni-hildesheim.de)
- Der Arbeitskreis Prävention in Sontra (AK JuPiS) ist wieder beim Breitwiesnfest Sontra am 28.05.16 dabei und unter anderem mit einem Stand rund um das Thema Alkohol vertreten. Über Ihren Besuch würden wir uns freuen!

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

Pressemitteilungen

WR 18.12.15

Auf gutes Gelingen: Jennifer Thomas, Harald Nolte, Andrea Böhnke, Jochen Eiffert und Cornelia Nolte (von links) stoßen auf die Unterstützung der Juice-Box durch die VR-Bank-Stiftung mit alkoholfreien Cocktails an. Foto: Sagawe

Erfolgsmodell gegen Sucht

Stiftung der VR-Bank Werra-Meißner unterstützt Präventionsarbeit gegen Alkohol

Von Harald Sagawe

ESCHWEGE. Als die Juice-Box 2007 an den Start ging, war das Projekt der Fachstelle für Suchtprävention auf zwei Jahre angelegt. 2016 geht die mobile Cocktailbar, an der ausschließlich alkoholfreie Drinks gemixt werden, im zehnten Jahr auf Tournee durch den Werra-Meißner-Kreis. Finanziell defizitär, in der Präventionsarbeit aber ein echtes Erfolgsmodell, ist die Juice-Box nach wie vor auf Sponsoren angewiesen. Die VR-Bank Werra-Meißner ist von Beginn an als Geldgeber dabei.

Jochen Eiffert, Vorstand der VR-Bank-Stiftung, hat jetzt 1000 Euro für das Projekt an die Mitarbeiter der Präventionsstelle, Harald Nolte, Andrea Böhnke, Cornelia Nolte und Jennifer Thomas überreicht.

Mit weiteren 500 Euro unterstützt die Stiftung der Bank das Alkoholpräventionsprojekt Halt, das ebenfalls bei der Fachstelle in Eschwege angesiedelt ist. Der Erfolg ist messbar. Beim Start 2007 war der Werra-Meißner-Kreis trauriger Spitzenreiter in der Statistik jugendlicher Komatrinker. Das hat sich inzwischen deutlich verändert.

Die Juice-Box fährt im Jahr zwischen 20 und 30 Einsätzen, vorwiegend bei größeren Veranstaltungen. „Wir sind eine rollende Botschaft", sagt Harald Nolte. Dabei verstehe sich das Projekt keinesfalls als eine Mahnung mit dem erhobenen Zeigefinger. Die rollende Saftkiste tauche deswegen auch nicht aus eigener Initiative bei Veranstaltungen auf. „Die Leute sollen uns möchten", sagt Nolte. Deswegen würden ausschließlich auf Einladung alkoholfreie Cocktails gemixt. Für die nächste Saison werden neue Mitstreiter gesucht. Die sollten mindestens 16 Jahre alt sein. Das Engagement wird mit einem Anerkennungshonorar belohnt.

„Wir unterstützen das Projekt gern, weil es um Prävention geht", erklärt Stiftungsvorstand Jochen Eiffert das Engagement.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

Marktspiegel 18.12.15

Gefahren bewusst machen

VR-Bank-Stiftung unterstützt Fachstelle für Suchthilfe und Prävention mit 1.500 Euro

Von FLORIAN RENNEBERG

■ **Werra-Meißner.** Mit 1.500 Euro unterstützt die VR-Bank-Stiftung „Mit Herz für die Region" die Arbeit der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention des Diakonischen Werks Eschwege/Witzenhausen.

1.000 Euro fließen in die „Juice Box". Die mobile Cocktailbar ist seit 2007 im Werra-Meißner-Kreis unterwegs, um insbesondere Jugendlichen attraktive Alternativen zum Alkoholkonsum aufzuzeigen. „Pro Jahr haben wir 20 bis 30 Einsätze", berichtet Harald Nolte, Koordinator der Suchtprävention bei der Fachstelle. Die Mitarbeiter bieten die alkoholfreien Cocktails unter anderem auf Heimat- und Schützenfesten sowie bei Sport- und Schulveranstaltungen an.

Stießen mit alkoholfreien Cocktails an: (v.li.) Jennifer Thomas (HaLT-Projekt), Harald Nolte (Koordinator Suchtprävention), Andrea Böhnke (Leiterin der Fachstelle Suchthilfe und Prävention), Jochen Eiffert (Vorstand der VR-Bank-Stiftung) und Cornelia Nolte (Juice Box). Foto: Renneberg

Rollende Botschaft

Für die Veranstalter entstehen dadurch keine Kosten, und die Cocktails wandern ebenfalls für kleines Geld über die Theke, betont die Leiterin der Fachstelle, Andrea Böhnke. Daher sei der Betrieb auch nicht kostendeckend. „Wir sind dringend auf Spenden angewiesen", stellt Böhnke klar.

Die Juice Box dient allerdings nicht nur dem Verkauf alkoholfreier Cocktails. „Es ist eine rollende Botschaft", sagt Nolte. Die Mitarbeiter werden zu den Themen Alkohol und Alkoholmissbrauch geschult, bieten entsprechendes Infomaterial an und stehen für Erstgespräche zur Verfügung.

Weitere 500 Euro stehen für das HaLT-Projekt („Hart am Limit") zur Verfügung, das sich der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen verschrieben hat. „2010 war der Landkreis bei Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen hessenweit Spitzenreiter", erinnert Böhnke an die Geburtsstunde des „HaLT"-Projekts.

Das fußt auf zwei Bausteinen: „Zum einen sprechen wir Jugendliche mit Alkoholvergiftung noch im Krankenhaus an, um das Geschehene zu reflektieren", erklärt Koordinatorin Jennifer Thomas, „und zum anderen bringen wir uns auf kommunaler Ebene in Diskussionen um Alkoholpolitik und -prävention ein."

Dabei sei eines besonders wichtig, sagt Nolte: „Wir agieren nicht mit erhobenem Zeigefinger." Aufklärung und eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums seien deutlich wirkungsvoller als pure Abschreckung.

EXTRA ■ KURZ

Die Juice Box

Für das kommende Jahr sucht die Fachstelle Mitarbeiter ab 16 Jahren für die Juice Box.

Hauptarbeitszeit ist am Wochenende, die Vergütung erfolgt auf Honorarbasis.

Interessierte können sich online unter www.juice-box.eu melden. Das Gleiche gilt für Veranstalter, die die Juice Box buchen möchten.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

WR 06.01.16

Medienkonsum von Kindern im Blick

Seminar für Eltern beschäftigt sich mit Auswirkungen von Facebook auf Nachwuchs

ESCHWEGE. Facebook, Whats-App und Computerspiele nehmen einen immer größeren Anteil im Alltag von Kindern und Jugendlichen ein. Schon viele Grundschüler sind mit einem Mobiltelefon ausgestattet, vielfach mit Internetzugang. Sie nutzen die digitalen Medien meist völlig unbedarft.

Gerade bei Kindern ist es aber besonders wichtig, mit der richtigen Medienstrategie frühzeitig anzusetzen und von Anfang an den verantwortungsvollen Umgang mit Fernsehen, Computer und Internet zu fördern. Nur so können Auswirkungen eines exzessiven Medienkonsums wie etwa Sexting, Cybermobbing oder das Surfen auf ungeeigneten Internetseiten verhindert werden. Oft wissen Eltern nicht, wie sie dem Medienkonsum ihres Kindes begegnen sollen und wie viel Mediennutzung normal ist.

Vierteiliges Seminar

Aus diesem Grund organisiert die Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes Eschwege und Witzenhausen an vier Terminen von Januar bis April dieses Jahres ein Seminar, in dem sich Eltern und Angehörige zum Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen austauschen können.

Ziel des Seminars ist es, die Erziehungs- und Medienkompetenz der Eltern zu stärken – auch um ein Abgleiten in riskantes Nutzungsverhalten der Kinder frühzeitig zu verhindern. Im Seminar geht es um Computerspiele, soziale Netzwerke, rechtliche Fragen, Sicherheitseinstellungen und um konkrete Absprachen zum Medien- und Internetkonsum von Kindern und Jugendlichen. Dabei soll der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander angeregt werden.

Fortführung von Elternabend

Das Seminar ist eine Fortführung der Elternabende, die seit Mai im monatlichen Rhythmus regelmäßig stattfinden und eine angeleitete Selbsthilfegruppe darstellen. Die Veranstaltungsreihe wird vom Diplom-Sozialpädagogen Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werks Eschwege geleitet.

Die Seminare finden jeweils von 19 bis 20.30 Uhr in der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention in der Leuchtbergstraße 10b in Eschwege statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. **Anmeldungen** nimmt die Fachstelle für Suchthilfe und Prävention in Eschwege unter Telefon 0 56 51/3 39 42 96 oder per E-Mail unter suchtpraevention@t-online.de entgegen. (red/cow)

Die Termine:

- Mittwoch, 20. Januar: Der Jugendkoordinator der Polizei Eschwege Reiner Lingner erklärt, was erlaubt ist und was rechtliche Konsequenzen hat.
- Mittwoch, 24. Februar: Behandelt wird das Thema Raus aus der Handyfalle – so bekommt man sein Smartphone in den Griff.
- Mittwoch, 23. März: Dirk Rudolph vom Medienzentrum des Kreises referiert zu Sicherheitseinstellungen im Netz.
- Mittwoch, 20. April: Um die Faszination und das Jugendmedienschutzgesetz geht es in dem Vortrag von Armin Bahl von der Jugendförderung.

WhatsApp, Facebook und Computerspiele: Kindern muss der verantwortungsvolle Umgang damit beigebracht werden

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

Diakonie

Marktspiegel 06.01.16

Medienkompetenz von Eltern stärken

Fachstelle für Suchtprävention bietet Seminare an

Schon Grundschüler verfügen oftmals über ein Smartphone mit Internetzugang. Foto: Renneberg

■ **Werra-Meißner.** Facebook, WhatsApp und Computerspiele nehmen eine immer größere Rolle im Alltag von Kindern und Jugendlichen ein. Schon viele Grundschüler sind mit einem Mobiltelefon ausgestattet – vielfach mit Internetzugang.

Da Eltern oftmals nicht wissen, wie sie dem Medienkonsum ihres Kindes begegnen sollen und wie viel Mediennutzung normal ist, organisiert die Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes Eschwege und Witzenhausen an vier Terminen von Januar bis April ein Seminar, das die Erziehungs- und Medienkompetenz der Eltern stärken soll. Darin geht es um Computerspiele, soziale Netzwerke, rechtliche Fragen, Sicherheitseinstellungen und um Absprachen zum Medien- und Internetkonsum von Kindern und Jugendlichen. Zudem soll der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander angeregt werden.

„Gerade bei Kindern ist es besonders wichtig, frühzeitig mit der richtigen Medienstrategie anzusetzen und den verantwortungsvollen Umgang mit Fernsehen, Computer und Internet zu fördern", betont Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werks Eschwege. Der Diplom-Sozialpädagoge leitet die Veranstaltungsreihe und ist überzeugt: „Nur so können Auswirkungen eines exzessiven Medienkonsums wie etwa Sexting, Cybermobbing oder das Surfen auf ungeeigneten Internetseiten verhindert werden."

EXTRA ■ INFO

Termine und Anmeldung

Die Seminare finden jeweils mittwochs von 19 bis 20.30 Uhr in der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention in der Leuchtbergstraße 10b in Eschwege statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

20. Januar: „Alles, was Recht ist – Was ist erlaubt, was nicht, rechtliche Konsequenzen…"; Referent: Reiner Lingner (Jugendkoordinator Polizei)

21. Februar: „Raus aus der Handyfalle – So bekommt man sein Smartphone in den Griff"

23. März: „Das Netz unter dem Netz – Sicherheitseinstellungen"; Referent: Dirk Rudolph (Medienzentrum WMK)

24. April: „Welt der Games – Zwischen Faszination und Jugendmedienschutz"; Referent: Armin Bahl (Jugendförderung WMK)

Anmeldungen nimmt die Fachstelle für Suchthilfe und Prävention unter ☎ 05651-3394296 oder per E-Mail an suchtpraevention@t-online.de entgegen.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

Lokales

Mehr zum Thema: Weniger Komasäufer – Aufklärungsarbeit wirkt

Nachfrage ist ein guter Schutz

Im Landkreis beteiligen sich 37 Partner am Gütesiegel, um Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu regulieren

Von Tobias Stück

WERRA-MEISSNER. Jugendarbeiter, Suchtprävention und Polizei setzen auf Aufklärungsarbeit, um Jugendlichen einen maßvollen Umgang mit Alkohol zu vermitteln. Jüngstes Projekt ist das Gütesiegel „Wir sind Nachfrager", das im Werra-Meißner-Kreis erfunden wurde. Regelmäßig gibt es Anfragen von anderen Landkreisen, die das Konzept übernehmen wollen.

? Was soll das Siegel „Wir sind Nachfrager" bewirken?

! Gemeinsam mit der Kreisjugendförderung und dem Arbeitskreis für kommunale Jugendarbeit wurde Ende 2013 das kreisweite Gütesiegel „Wir sind Nachfrager" eingeführt. Ziel des Siegels ist, einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol im Landkreis zu fördern. Es ist eine Gemeinschaftsaktion, bei der alle Verkäufer, Gastwirte, Festveranstalter, Trainer oder Eltern darauf achten, ob, wie viel und welchen Alkohol Jugendliche trinken. Ein Schild am Eingang weist auf die Partnerschaft hin.

? Wie erhalte ich das Gütesiegel?

! Neben Pflichtkriterien wählt der Gütesiegelpartner dabei die angegebene Mindestzahl an Kriterien aus, zu deren Einhaltung er sich freiwillig verpflichtet. Die Kriterien sind auf Handel, Vereine, Festveranstaltungen und Gaststätten/Diskotheken abgestimmt. Nach einer abschließenden Prüfung wird das Gütesiegel verliehen. Das Gütesiegel kann bei Missachtung der Kriterien jederzeit wieder entzogen werden.

? Wer darf eigentlich wann was trinken?

! Jugendliche unter 16 Jahren dürfen keinen Alkohol erwerben. Ab 16 sind Bier, Biermischgetränke, Wein und Sekt erlaubt. Spirituosen und spirituosenhaltige Mischgetränke gibt es erst ab 18.

? Wer macht bei dem Gütesiegel mit?

! Im Kreis haben sich 37 Partner bereit erklärt, nachzufragen. Dazu gehören Festveranstalter, Supermärkte, Vereine, Kneipen, Discos und auch Tankstellenbesitzer.

? Ich möchte auch ein Nachfrager werden. An wen kann ich mich wenden?

! In jeder Gemeinde gibt es Ansprechpartner. Die Fachstelle für Suchtprävention vermittelt den Kontakt: info@wir-sind-nachfrager.de. www.wir-sind-nachfrager.de/kontakt/

Auch sie ist Nachfragerin: Gesundheitspsychologin Anna Niebeling betreut das Gütesiegel für die Suchtprävention. Foto: privat

Entwicklungen, Trends, Studien

- **Elektronische Zigaretten und E-Shishas dürfen ab sofort nicht mehr an Kinder und Jugendliche verkauft werden**

  Zum 1.April traten entsprechende Änderungen im Jugendschutzgesetz in Kraft. «Auch nikotinfreie E-Zigaretten und E-Shishas schaden der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen», erklärte die Parlamentarische Staatssekretärin im Familienministerium, Caren Marks, am Freitag. Weil E-Zigaretten keinen Tabak enthalten, waren sie bislang vom Verkaufsverbot an Jugendliche ausgenommen. Experten warnen jedoch vor Inhaltsstoffen, die Atemwegserkrankungen und Krebs auslösen können.
  «Selbst wenn sie nach Schokolade oder Himbeere schmecken, sind sie nicht harmlos, denn sie senken die Reizschwelle, auf normale Zigaretten umzusteigen», so Marks.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

E-Zigaretten verdampfen Flüssigkeiten zum Inhalieren. Fälschlicherweise haben sie oft den Ruf, die gesündere Alternative zum Tabakrauchen zu sein. Auf Jugendliche wirken sie vor allem wegen Geschmacksrichtungen wie Schokolade oder diversen Fruchtsorten attraktiv. Unter den 12- bis 17-Jährigen hat Studien zufolge schon jeder Dritte mindestens einmal eine E-Zigarette oder E-Shisha wenigstens probiert. Das jetzt in Kraft getretene Verkaufsverbot gilt auch für den Versandhandel. Zudem dürfen Arbeitgeber weder Tabakwaren noch elektronische Zigaretten oder elektronische Shishas an Jugendliche weitergeben.

- **Alleine "vorglühen" ist Hinweis auf problematischen Alkoholkonsum**
  In der Kneipe oder in der Disko ist Alkohol teurer als im Supermarkt. Um Geld zu sparen trinken manche Menschen daher schon vor dem Ausgehen Alkohol, auch bekannt als „Vorglühen“. Geld sparen ist aber nicht immer der wichtigste Grund.... [ganze Meldung lesen]
- **Langzeitstudie bestätigt: Dauerkiffen beeinträchtigt Gehirnentwicklung**
  Wenn junge Menschen regelmäßig kiffen, kann dies Folgen für ihre Gehirnentwicklung haben, bestätigt eine Langzeitstudie aus den USA.... [ganze Meldung lesen]
- **Rauschtrinken macht unattraktiv**
  Alkohol gehört für viele Menschen zum Feiern dazu. Abgesehen von den gesundheitlichen Risiken des Rauschtrinkens müssen Betrunkene allerdings damit rechnen, an Attraktivität einzubüßen.... [ganze Meldung lesen]
- **Erhöhter Blutdruck durch Rauschtrinken**
  Regelmäßiges Rauschtrinken kann schon bei jungen Erwachsenen erhöhte Blutdruckwerte nach sich ziehen. ... [ganze Meldung lesen]
- **Warum der Konsum von Stimulanzien generell schädlich ist**
  Hellwach und vor Energie strotzend, dieses Gefühl wird wohl von den meisten Menschen als angenehm empfunden. Stimulanzien wie Amphetamin, Crystal Meth, Kokain oder Ecstasy versprechen genau das: Sie wirken aufputschend und vermitteln das Gefühl von Stärke und Selbstbewusstsein oder verstärken das Gefühl der Nähe zu anderen Menschen. Doch der schnelle Kick hat seine Schattenseiten, die gerne unterschätzt werden. [mehr dazu im aktuellen Topthema]
- **In der Schweiz traut man sich: Jugendschutz Alkohol, der wirkt**
  Eigentlich ist es ganz einfach: Wer Alkohol verkauft, muss den Jugendschutz einhalten. Ist er dazu nicht bereit oder in der Lage, kann er keinen Alkohol verkaufen. In Deutschland allerdings dürfen Tankstellen oder Supermärkte auch dann Alkohol feilbieten, wenn sie bei mehreren Testkäufen regelmäßig durchfallen.
  In der Schweiz ist das anders. Da erwischte es unlängst eine im Jugendschutz liederliche LIDL-Filiale gleich für zwei Monate:

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100

http://www.bernerzeitung.ch/region/oberland/Lidl-darf-bis-Maerz-keinen-Alkohol-verkaufen/story/21056674

- **Präventionsgesetz: Gerettet?**
  Im vergangenen Newsletter berichteten wir über die Weigerung des GKV Spitzenverbandes, den von den gesetzlichen Krankenkassen, anders als von den Privaten, verlangten finanziellen Beitrag zum Präventionsgesetz zu leisten (http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/krankenkassen/article/901413/bzga-kassen-wollen-rechtliche-schritte-einleiten.html) . Die zunächst in Frage stehenden 31 Millionen Euro zur Finanzierung von BZgA-Aktivitäten hat sich das Bundesgesundheitsministerium kurz darauf mit einer aufsichtsrechtlichen Anordnung gesichert.
  http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/praevention/article/901920/praeventionsgesetz-groehe-zwingt-gkv-zahlung.html
  Wie der Gesamtkuchen verteilt wird, sehen Sie in folgendem Beitrag übersichtlich dargestellt und erläutert. http://www.sucht-hamburg.de/uploads/docs/724.pdf (siehe Seite 6)
- **Den Cannabisausstieg richtig angehen (Januar 2016)**
  Mehr Sport treiben, nicht so viel Ungesundes essen, weniger kiffen … Das neue Jahr startet bei vielen Menschen mit guten Vorsätzen. Doch der innere Schweinehund gewinnt - wie so oft - mit der Zeit die Oberhand. Viele unterschätzen die Macht der Gewohnheit oder überschätzen ihren Durchhaltewillen. Denn Wille allein reicht meist nicht aus. Doch die gute Nachricht ist: Es gibt wirksame Tricks, die dabei helfen, das Kiffen einzustellen oder zu reduzieren. [mehr dazu im aktuellen Topthema]
- **Rauschtrinken beeinträchtigt Gehirnentwicklung möglicherweise langfristig (25.12.2015)**
  Partyfeiern bedeutet für viele Menschen, Alkohol in mehr oder weniger großen Mengen zu trinken. Die gesundheitlichen Risiken des Rauschtrinkens werden dabei allzu gerne verdrängt. Doch besonders für Jugendliche könnte Rauschtrinken langfristige Folgen für die Gehirnentwicklung haben, wie ein Forschungsteam im Tierexperiment nachweisen konnte.... [ganze Meldung lesen]
- **Hochpotenter Cannabis schädigt Nervenbahnen im Gehirn (18.12.2015)**
  Eine Studie hat Hinweise geliefert, dass Cannabis mit hohem Wirkstoffgehalt wichtige Nervenbahnen im Gehirn schädigt. Die Kommunikation zwischen der rechten und der linken Gehirnhälfte könnte dadurch betroffen sein.... [ganze Meldung lesen]
- **Cannabis verstärkt Rauschen im Gehirn (11.12.2015)**
  Cannabis kann Psychose-ähnliche Effekte im Rausch erzeugen. Bislang ist jedoch unklar, welcher biologische Mechanismus dem zugrunde liegt. Ein US-Forschungsteam

hat nachweisen können, dass so genanntes neuronales Rauschen an diesem Prozess beteiligt sein könnte.... [ganze Meldung lesen]

- Meta-Analyse bestätigt erhöhtes Hodenkrebsrisiko bei Cannabiskonsum (04.12.2015)
  Schlechte Nachrichten für alle männlichen Kiffer: Frühere Studien deuteten bereits auf ein erhöhtes Risiko für Hodenkrebs bei Cannabiskonsumenten hin. Eine Meta-Analyse hat den Verdacht nun erhärtet. Vor allem der frühe Einstieg in den Konsum scheint das Risiko zu erhöhen.... [ganze Meldung lesen]

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am LimiT
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: halt-suchthilfe@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE91520604100001200100